Tod im „Tal der Tränen“

John Zupan, ein aus Slowenien stammender US-Soldat, fiel im März 1967 in Vietnam. Sein Kriegsgrab befindet sich nicht in den USA oder in seiner Heimat Slowenien, sondern im Kärntner Rosental.

Als die Soldaten der 4. Infanteriedivision eines US-Bataillon im September 1966 in Tuy Hoa in Südvietnam landeten, konnten sie nicht ahnen, dass viele von ihnen ein halbes Jahr später nicht mehr am Leben sein werden. Die Infanteristen streiften und kämpften an verschiedenen Orten und kamen schließlich nach Pleiku, wo sie in den Wäldern eingesetzt waren. Bis dahin wurden acht von ihnen von nordvietnamesischen Soldaten getötet und viele weitere verletzt. Nach 45 Tagen ununterbrochen im Einsatz wurden die G.I.s am 20. März 1967 in ein Camp beordert, wo sie sich drei Tage lang von den Strapazen erholen sollten. Es sollte anders kommen.

Am nächsten Tag erhielten die G.I.s den Auftrag, nach einer Aufklärungspatrouille zu suchen, zu der kein Funkkontakt mehr bestand. Statt sich ausruhen zu können, flogen die erschöpften Infanteristen mit Hubschraubern in das bezeichnete Gebiet und marschierten den ganzen Tag durch das Plei Trap Valley, genannt das „Tal der Tränen“. Während des Nachtlagers hörten und sahen Beobachtungsposten immer wieder Angehörige der feindlichen nordvietnamesischen Armee, die sich in der Nähe aufhielten.

Am nächsten Tag in der Früh befahl der Kompaniechef, weiter zu marschieren, um nach der verschollenen Aufklärungspatrouille zu suchen. Eine fatale Fehlentscheidung. Denn üblicherweise hätten sie sich aufgrund der nächtlichen Beobachtungen zurückziehen sowie Luftangriffe und Artillerie anfordern müssen. Kurz darauf trafen die Amerikaner auf nordvietnamesische Soldaten, die sofort zu schießen begannen. Die G.I.s waren in einen Hinterhalt geraten. Mörsergranaten, Raketen und Projektile aus Maschinengewehren prasselten auf sie nieder. Etwa 800 Vietcongs kämpften gegen 85 US-Infanteristen. Eine Rakete traf das Quartier der Kompanieführung und tötete oder verwundete Kompanie- und Zugsführer. Bis auf eines waren alle Funkgeräte zerstört. Ein Sergeant übernahm das Kommando über die Kompanie. Er fand das intakte Funkgerät, forderte Unterstützung mit Luftangriffen aus dem Basislager an und versorgte die Soldaten mit Munition. Bis zum Nachmittag fielen im „Tal der Tränen“ 21 Amerikaner; weitere 32 wurden verwundet.



Ungewöhnliche Doppelgrabstätte für John Zupan in St. Johann im Rosental

Unter den Toten befand sich der 24-jährige Private John Zupan. Als er getroffen zu Boden sank, versuchte sein Freund Johnathan Lee Nelson, dem Sterbenden zu helfen. In diesem Augenblick schoss ihn ein Scharfschütze in den Kopf. Gegen 15 Uhr zogen die Vietcongs ab. Nelson überlebte die Verwundung und organisierte ab 1987 alle zwei Jahre ein Treffen der überlebenden Veteranen vom „Tal der Tränen“.

US-Kriegsgrab in Kärnten. Die Leichen der gefallenen Infanteristen vom „Tal der Tränen“ wurden in die USA überführt und dort bestattet – bis auf einen: John Zupans Kriegsgrab befindet sich auf dem Friedhof St. Johann im Rosental/Šentjanž v Rožu in Kärnten.

Warum fand ein jugoslawischer Staatsbürger, der als US-Soldat 1967 im Vietnamkrieg gefallen ist, seine letzte Ruhe in Kärnten? Janez Zupan wurde am 29. Mai 1942 in Slowenien geboren. Sein Vater Frančišek Zupan kämpfte nach dem Einmarsch der Nazis 1941 in Jugoslawien in einer slowenischen antikommunistischen Miliz. Weil er im

FOTO: WERNER SABITZER

Zweiten Weltkrieg „auf der falschen Seite“ gestanden war, wurden seine Hinterbliebenen nach Kriegsende in Jugoslawien diskriminiert und sie waren Repressalien ausgesetzt. Deshalb wollten mehrere Familienangehörige den kommunistischen Staat verlassen. Sohn Janez Zupan flüchtete über die Grenze nach Kärnten, wo er sich in St. Johann im Rosental bei seiner Tante Marija Jenko aufhielt. Er beantragte ein Visum für die USA und erhielt folgendes Angebot: Sollte er sich zwei Jahre als Soldat in der US-Armee am Vietnamkrieg bewähren, erhalte er die Aufenthaltsberechtigung in den Vereinigten Staaten und die Anwartschaft auf die US-Staatsbürgerschaft. Janez Zupan zog 1965 in die USA, ließ sich in Hempstead im Bundesstaat New York nieder, änderte seinen Vornamen in „John“ und heiratete eine Amerikanerin. Im Armee-Stützpunkt Fort Lewis wurde er militärisch ausgebildet, bevor er im September 1966 nach Vietnam kam. Nachdem John Zupan im März 1967 in Vietnam gefallen war, wollte seine Mutter Marija Zupan, dass er in seinem slowenischen Heimatort beerdigt werde. Die kommunistischen Behörden in Belgrad erlaubten dies aber nicht. Deshalb sollte John Zupan in St. Johann im Kärntner Rosental, dem Wohnort seiner Tante Marja, seine letzte Ruhe finden. Die sterblichen Überreste John Zupans wurden nach Österreich überführt und am 7. Mai 1967 auf dem Friedhof St. Johann mit militärischen Ehren beigesetzt. Soldaten der US-Armee begleiteten den mit der amerikanischen Flagge („Stars and Stripes“) verhüllten Sarg zum Grab.



US-Soldat John Zupan: gefallen in Südvietnam, bestattet in Kärnten

Es handelt sich um eine Doppelgrabstätte: Links befindet sich das US-Kriegsgrab für den Vietnam-Kämpfer „John Zupan“ und rechts das Familiengrab mit dem aus Slowenien mitgebrachten Grabstein mit der in slowenischer Sprache gehaltenen Inschrift für „Janez Zupan“. Johns Bruder Mario nutzte das Begräbnis für die Flucht aus dem kommunistischen Jugoslawien und kehrte nicht mehr zurück.

John Zupan ist der einzige in Vietnam gefallene US-Soldat, der in Österreich bestattet wurde. Sein Name ist auf der Memorial Wall der Gedenkstätte „Vietnam Veterans Memorial“ in Washington D. C. verewigt. Sein Name steht auf dem Panel 17E, Reihe 26. Ein Jahr nach John Zupans Tod emigrierte auch sein Bruder Marijan in die USA. Er überlebte als Soldat den Vietnam-Krieg, wurde amerikanischer Staatsbürger und ließ sich mit John Zupans Witwe in Connecticut nieder.

Werner Sabitzer

FOTO: US-ARMY